

Dr. Grimm, sämtlich in Berlin. Von Künstlern gehören der Kommission als Mitglieder an: der Maler Wilh. Amberg (Berlin), der Präsident der Akademie der Künste, Geschichtsmaler Professor Karl Becker (Berlin), der Maler G. v. Bochmann (Düsseldorf), der Kupferstecher, Professor Gustav Eilers (Berlin), der Architekt, Geh. Regierungsrat Professor Herm. Ende (Berlin), der Geschichtsmaler, Professor v. Gebhardt (Düsseldorf), der Geschichtsmaler, Professor Fr. Gesellschaft (Berlin), der Architekt v. Großheim (Berlin), der Maler, Professor Peter Janssen (Düsseldorf), der Landschaftsmaler, Professor Max Schmidt (Königsberg), der Geschichtsmaler, Professor Julius Schrader (Berlin), der Bildhauer, Professor Dr. Rudolf Siemering (Berlin), der Direktor der kgl. Kunstakademie, Maler, Professor Carl Steffek in Königsberg i./Pr., ferner der Direktor der kgl. akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Maler, Professor A. v. Werner (Berlin) der Bildhauer, Professor Aug. Wittig (Düsseldorf), endlich der Bildhauer, Professor Alb. Wolff (Berlin). Bekanntlich tritt die Kommission oder einzelne Mitglieder derselben in allen denjenigen Fällen in Beratung, in welchen es sich um die Ausführung von Kunstwerken handelt, die entweder aus Staatsmitteln oder unter Beihilfe des Staates hergestellt werden. Die Haupttätigkeit der Kommission besteht aber in denjenigen Beratungen, welche die Erwerbungen für die hiesige kgl. Nationalgalerie betreffen.

Kunstliteratur und vervielfältigende Kunst

= Von den bereits im achten Heft d. Jahrgangs erwähnten „Kunstberichten der Photographischen Gesellschaft in Berlin“ liegt die vierte Nummer vor, welche einen gut geschriebenen und illustrierten Artikel über Anton von Berners künstlerische Thätigkeit enthält. Derartige biographische Abhandlungen sind durchaus geeignet, den „Kunstberichten“ einen selbständigen Wert zu verleihen, der bewirkt wird, daß die Freunde moderner Kunst diese gratis ausgegebenen Berichte sich als wertvolles Material aufbewahren werden.

Pt. Im Kunstverlag von Rudolf Schuster in Berlin ist soeben eine fast lebensgroße Radierung des Bildnisses unsers Kaisers Wilhelm II. von Girardet (Preis 20 Mk.) herausgekommen die besonders als Zimmerverzierung empfohlen werden kann, sowohl ob ihrer großen Ähnlichkeit als wirkungsvollen Behandlung. Daß sich die Schrift dieses Gesichts nicht wie ein A-B-C-Buch lesen, vielmehr recht wenig erraten lasse, es wäre denn feste Entschlossenheit, das kann man hier mit vollkommener Deutlichkeit sehen. Ebenso eine gewisse Familienähnlichkeit mit dem alten Fritz, die uns für einen deutschen Kaiser nur höchst willkommen sein kann, besonders wenn sie sich dereinst auch in Thaten ausdrückt.

F. Pt. Ein weiteres Bild des Kaisers, von Eilers wie es scheint nach einer Photographie radiert (Berlin, Paul Bette) und nach der Natur retouchiert gibt den jungen Monarchen von vorne und mit auffallender Feinheit der Modellierung wie des Ausdrucks wieder, etwa so wie wenn man ihn ganz in der Nähe betrachtete. Dabei gewinnt unstreitig der Mensch, der jugendlich irischer, offener, kühner und kampflustiger aussieht, aber dafür allerdings einiges vom Reiz des Geheimnisvollen einbüßt. — Es wird Geschmacksache sein, ob man da lieber den verschlossenen Herrscher oder den jungen Helden wählen mag, die Damen dürften sich jedenfalls für den letzteren entscheiden.

v. S. — Stangs Stich nach Lionardos Abendmahl, Professor Stang hat sich eine äußerst schwierige Aufgabe gestellt und dieselbe mit größtem Fleiße gelöst. Es galt ein Wunderwerk der Kunst aus einem durchaus verbläuten, überdies mehrmals völlig übermalten Fresco mit Hilfe einiger verzerrten alten Kopien und einer Reihe von Zeichnungen der Köpfe in seinem mutmaßlich ursprünglichen Aussehen annähernd wieder herzustellen, also eigentlich neu zu schaffen. Daß sich der Stecher nicht hat verleiten lassen das Werk nach einer jetzt bisweilen beliebten Weise einfach in dem Zustande wiederzugeben, in welchem es sich zufällig gerade zur Zeit befindet, ist sehr zu billigen: leistet doch in Hinsicht der absoluten, gedankenlosen Treue die Photographie weit mehr, als der beste Kupferstich je zu leisten vermag. Stang hat also denselben Weg betreten, welchen seiner Zeit Raphael Morghen gegangen war. Die mancherlei Willkürlichkeiten, welche sein Vorgänger sich erlaubt hatte, sind hier glücklich vermieden. Der Raum hat die richtige Höhe erhalten, Licht und Schatten sind besser verteilt

worden, die Luft ist heller gestaltet, der Vordergrund dagegen dunkler gehalten; auch der Tisch wirkt viel ruhiger. Die Köpfe der rechten Hälfte des Bildes, die bei Morghen arg karikiert waren, haben wesentlich gewonnen und das Antlitz Christi ist durch die Verwendung der Brera-Zeichnung entschieden veredelt und vertieft worden. Gewünscht hätten wir, daß auch die schöne Bildung der Hände des Andreas und des Simon, welche noch immer aus dem so arg mißhandelten Fresco hervorschimmern, mit berücksichtigt worden wäre. So ist denn der Morghensche Stich in wesentlichen Punkten verbessert worden; als geschlossenes Kunstwerk, als ein Werk des Grabstichels, ist er freilich nicht übertrifft. Die einheitliche Färbung — bei Stang fallen einzelne dunkle Teile, wie z. B. das Untergewand Christi, bedenklich aus dem Ganzen heraus —; die charaktervolle Zeichnung der Gewänder, die Durchbildung der Haare, die Energie in Bewegung und Ausdruck: diese Eigenschaften hat der ältere Stich vor dem neuen voraus. Seine metallische Härte hat wenigstens Charakter, sie entspricht der Technik des Kupferstiches; die Verschwommenheit und Verbläuenheit des jüngeren Künstlers rechtfertigt dagegen nur zu sehr das vernichtende Urteil, welches der viel angefeindete anonyme Verfasser des Aufsatzes im Februarheft der deutschen Rundschau: „Die gegenwärtige Lage der Kupferstecherkunst“ über den Beruf der Gegenwart zu dieser Kunst ausgesprochen hat. — Fragt man endlich, ob der Geist Lionardos hier besser wiedergegeben sei, als in dem Morghenschen Stich, so muß man sagen, daß beide ihn gleich wenig getroffen haben. Dazu wären angeht des völlig ruinirten Zustands des Originalen ganz andere Vorbereitungen erforderlich gewesen, als Kupferstecher sie zu machen pflegen und zu machen brauchen. An den wenigen erhaltenen Gemälden des seltenen Meisters sowie an seinen Zeichnungen hätte eine eindringende lebendige Kritik geübt werden müssen; die berufenen Kenner Lionardos, deren zwei vorzüglichste — Morelli und Frizzoni — ihren Wohnsitz gerade in Mailand haben, hätten wiederholt befragt und zu Rate gezogen werden sollen. Und selbst dann wäre das Gelingen immerhin sehr fraglich geblieben. Überhaupt wird, selbst im besten Fall, ein Stich nach Lionardos Abendmahl zu Studienzwecken nur mit Rücksicht auf die Komposition im Allgemeinen, auf den Eindruck, den das Gleichgewicht der Massen hervorruft, verwendet werden können. — Der Druck der großen Platte ist von der Kupferdruckerei von Hartmann und Beck in Düsseldorf befriedigend ausgeführt worden.

Vom Kunstmarkt

= Berlin. Bei der Versteigerung der Sammlung Gerard durch Rud. Lepte wurden für einen Tizian, Halbfigur eines älteren Mannes 2745 Mk., für eine Venus desselben Meisters 715 Mk. erzielt. Ein Michelangelo „Stilleben“ brachte es auf 1340 Mk. und ein Murillo „Der in einer Landschaft knieende heilige Antonius von Padua“ auf 1090 Mk. Weiter bringt am 26. Feb. und an den folgenden Tagen obengenannter die Gemäldesammlungen Schlippenbach, Grabowski, de Leeuw &c. zur Versteigerung. Der Katalog weist sehr wertvolle Gemälde alter Meister auf, als de Brouwer, Hondioeter, Ruissdael, Wenig, Hals, Bouwermann, Bol, Jyt, Steen, Rubens, Brueghel, Tintoretto, de Keyser, Rembrandt &c. Der Katalog wird auf Verlangen gratis versandt.

= Leipzig. Otto August Schulz versendet einen interessanten Kunst- und Autographen-Katalog. (Nr. V). Derselbe enthält Aquarelle und Handzeichnungen älterer und neuerer Meister, Autographenalbum und Sammlungen. Der 44. Katalog von Karl W. Hiersemann bringt über 1000 Nummern Werke über Malerei, Skulptur, Kupferstichkunde und Kunstdenkmäler.

= Der neueste (158.) Antiquariatskatalog von K. Th. Wölckel in Frankfurt a. M. enthält zahlreiche ältere Holzschnitt- und Kupferwerke, einzelne Kupfer, Holzschnitte, Flugblätter &c.

= A. Cohns Antiquariat versendet seinen 193. Katalog, der in 474 Nummern illustrierte Litteratur des 17. Jahrhunderts enthält.

Redaktionschluss 9. Februar — Ausgabe 23. Februar

Inhalt des ersten Heftes: Text: Herman Hefnerich, Über die Kunst in England. II — Otto Brandes, Kaiser Briefe — Fr. Pecht, Unsere Bilder — Kunstnotizen &c. — Bilderbelegungen: Franz von Venbach, Kaiser Wilhelm — Harry Sohmus, Kinder in der Sommerfrische — Rudolf Jordan, Ein Rettungsboot — Eduard von Lichtenfels, Brettsäge.

für die Redaktion verantwortlich: Fritz Schwarz — Druck der Bruckmann'schen Buchdruckerei in München